

Fig. 248.

über Volutenkonsole bekränzte Kriegerbüste. Das entsprechende Feld der Nordseite ist in eine große Rundbogenöffnung, in der eine Glastür zur Hauptstiege führt, ausgenommen. Die westlichen Felder dieser beiden Seiten enthalten je eine Nische wie in der Durchfahrt des Osttraktes; darinnen über geschweiften, mit Bandornament geschmückten Sockeln Steinstatuen eines Knaben (Fig. 248) und eines Mädchens mit Früchten und Kränzen. In der Westwand enthält das Mittelfeld eine der Südtür ähnlich gerahmte, größere Türöffnung; die beiden seitlichen Felder enthalten rechteckige vergitterte Fenster in Rahmungen ähnlich den Figurennischen, nur ruhen die Sturzbalken über Triglyphenkonsolen. Westlich schließt sich ein kahler rechteckiger Raum mit Flachdecke über Karniese an; jederseits im N. und S. zwei Türen, im W. Tür zwischen zwei Fenstern.



Fig. 250

Mirabell, Kapelle, Statue des hl. Virgil vom Hochaltar (S. 199)

Kapelle.

#### Kapelle:

Anlage um 1720 (siehe Fig. 239), nach dem Brande von 1818 sehr verändert. In der Ostseite zu ebener Erde gelegen, durch zwei Stockwerke durchgehend. Einheitlicher Raum, durch kannelierte Kompositpilaster gegliedert, über denen das dreiteilige, kräftig profilierte Gebälk umläuft. Die tonnengewölbte Decke dementsprechend durch Gurtbogen gegliedert, dazwischen einspringende Stichkappen. An den Wänden, Gesimsen und Gurten steinfarbene gemalte Dekoration aus dem zweiten Viertel des XIX. Jhs. In den Wandfeldern im Erdgeschoß rechteckige Fenster beziehungsweise im NW. eine Tür; in profilierter Rahmung; im I. Stock je ein Fenster in profilierter Rahmung, deren geschwungener Abschluß mit Palmetten zwischen Voluten bekrönt ist. Die Fenster der Ostseite in Nischen mit Rosetten in der Laibung.

Das nördlichste Joch ist um eine vorgeschweifte Stufe erhöht, verengt sich und endet nach beiderseits gekuppelten Pilastern mit einer seichten abgerundeten Apsis mit Halbkuppel, die der Hochaltar ausfüllt. Das